

Eine warme Erinnerung

Ich sank so tief, als ich in ihre wunderschönen braunen Augen sah. Ich fiel förmlich und hatte nur noch Augen für sie. Sie sass vielleicht fünf Meter von mir entfernt, doch es fühlte sich an, als sitze sie genau vor mir. Ihre Eleganz und die Art, mit der sie auf dieser Bank sass, faszinierten mich.

Es weht ein kalter Wind. Auf einmal fühle ich mich so leer, doch dann kam mir eine warme Erinnerung, die mein Herz erwärmt ...



Luisa-Antonia Buonsante

Kriens, 2. Sek

Sie sah so wunderschön aus. Mit diesem beige-weissen Kleid trat sie vor den Altar. Ein Lächeln strahlte über ihr ganzes Gesicht. Ich zog ihr den Ring über den Finger. Der Pfarrer sprach und sprach, doch ich hörte gar nicht zu. Ich war in eine Art Trance gefallen und bemerkte gar nicht, dass aus zwei ehemals fremden Personen jetzt Mann und Frau wurden.

Der Regen läuft mir übers Gesicht. Mein schwarzer Mantel saugt das Wasser auf, und er wird immer schwerer ...

Sie war im Bad und machte sich zurecht. Ich ging zu ihr, gab ihr einen Kuss auf den Nacken und blickte in den Spiegel. Ich sah, dass sie besorgt aussah, also fragte ich, was los sei. Sie drehte sich um und flüsterte mir zu: «Schatz, WIR sind schwanger.» Vor lauter Glückgefühlen kniete ich mich vor sie und küsste zärtlich ihren Bauch.



Illustration: Tiemo Wydler

Ich sitze vor ihr, und neben mir höre ich das Schluchzen meiner Kinder ...

In der Nacht weckten mich die Schreie meiner Frau. Ich merkte sofort, was los war, packte ein paar Sachen in die Tasche, startete das Auto, und wir machten uns auf dem Weg ins Krankenhaus. Ich hielt ihre Hand, die ganze Zeit über. Es kam mir so vor wie stundenlanges Warten, doch plötzlich erblickte ein gesunder Junge die Welt. Vier Jahre später kam auch ein gesundes Mädchen zur Welt, und unser Familienglück war komplett.

Die Dornen der Rose stechen mir in die Brust und fühlen sich wie eiskalte Messerstiche an ...

Es war Weihnachten, und ich sass gemeinsam mit den Personen am Tisch, die ich Familie nennen darf. In der Ecke steht der Tannenbaum, den die Kinder und ihre Mom am Tag zuvor geschmückt hatten. Ein intensiver Geruch erfüllte den Raum. Es war Zimt, Zimt, der in den Weihnachtskekse ist. Draussen sah ich diese Laterne mit fahlem Licht. Der Schnee rieselte langsam an ihr vorbei und fiel dann langsam zu Boden.

Ich öffne meine Augen und befinde mich wieder in der düsteren Realität. Neben mir meine Kinder, die traurig vor dem Grab knien und sich mit ihr unterhalten. Ich knie mich dazu, nehme eine Rose aus meinem Mantel und lege sie auf ihr Grab.

Ich nehme meine Kinder bei der Hand, öffne den Schirm und verlasse den Friedhof, den einzigen Ort, an dem ich in Gedanken versinken kann. In den Augen meiner Kinder sehe ich sie wieder.

Sebastians Abrechnung

Wir hatten uns seit der Sache von damals nicht mehr gesehen. Und plötzlich sass wir uns unverhofft im Zug gegenüber.

Ich schaute von meiner Zeitung auf und senkte meinen Blick sofort wieder. Gegenüber hatte sich ein gut gekleideter Herr mit einem Fünftagebart hingestellt. Den kenne ich. Es ist lange her. Sebastian! Was, wenn er mich erkennt? Ich versteckte mich wieder hinter der Zeitung. Sebastian! Weshalb muss er jetzt, ausgerechnet jetzt auftauchen? Das gibt Ärger! Wird er mich zusammenschlagen?

War es richtig, dass ich ihn verpiffen hatte, damals? Er war völlig abhängig. Diese verdammten Drogen! Zudem hatte er den Stoff auch noch verkauft! Selbst an Primarschüler – das war zu viel! Ich ging zum Rektor. Dann überschlugen sich die Ereignisse. Zuerst kamen zwei Polizisten in Zivil, mit braunen Lederjacken und hochstehenden Kragen. Natürlich trugen sie dunkle Sonnenbrillen, wie im Film. Der eine stand im

Hintergrund und deckte seinen Kollegen mit gezückter Pistole ab. Der andere warf Sebastian von hinten auf den Boden und drückte seine ausgemergelte Wange ins frisch geschnittene Gras. Er fesselte seine Hände übers Kreuz mit



Cornel Suter

Küssnacht, 6. Primar

dicken Kabelbindern. Die ganze Aktion verlief blitzschnell, und Widerstand war absolut zwecklos. Dann näherten sich laute Sirenen eines blauen Polizeitransporters, dessen Räder um die letzten Kurven quietschten. Vier uniformierte Polizisten mit Helmen und Schlagstöcken sprangen heraus und schleiften den benom-

menen Sebastian zum Transporter. Eine halbe Minute später fuhren sie bereits wieder davon – diesmal ohne Sirene. Kaum waren sie weg, summte mein Handy. Es war die Staatsanwaltschaft. Die Dame forderte mich mit krächzender Stimme auf, am nächsten Morgen als Zeuge auszusagen.

Ich weiss es noch genau: Es war an einem Mittwoch um 10.00 Uhr. Im kargen Sitzungszimmer der Staatsanwaltschaft roch es übel nach Schweiß. Vermutlich war vorher schon eine Einvernahme. Herr Munz war freundlich, aber sehr bestimmt. Er stellte unendlich viele Fragen. Wenn ich zu schnell antwortete, rief er: «Stopp!» Er wollte wissen, was ich gesehen habe, ob ich auch Drogen konsumiere und woher ich Sebastian kenne. Als ich das Sitzungszimmer nach ungefähr einer Stunde verliess, geschah es. Wir begegneten uns im düsteren Flur. Sebastian war mit silbern blitzenden Handschellen gefesselt und wurde von zwei uniformierten Poli-

zisten begleitet. Er fauchte mich an: «Du Verräter! Dir werd ich es heimzahlen ...» Später las ich in der Zeitung, dass Sebastian verurteilt wurde: 36 Monate unbedingt.

Das war vor zwölf Jahren. Und dann sass er da, direkt gegenüber und las auf der Rückseite meiner Zeitung die vermischten Meldungen. Soll ich weglaufen? Soll ich den Zug bei der nächsten Station verlassen, obwohl ich da gar nicht aussteigen will? Wird er mich schlagen und dann würgen, oder umgekehrt? Ich wippte unruhig hin und her. Plötzlich schlug der obere Rand meiner Zeitung um. Wir sahen uns direkt in die Augen. Jetzt war es geschehen!

Sebastian startete mich eindringlich mit zusammengekniffenen Augen an. Gefühlt vergingen Minuten. Mein Atem stockte. Mein Körper war wie gelähmt, und ich hatte einen Klos im Hals. Da verzogen sich seine Mundwinkel zu einem Lächeln. Er flüsterte mit heiserer Stimme: «Du hast mir das Leben gerettet, damals.»

ANZEIGE

Klub der jungen Dichter

Wir unterstützen den «Klub der jungen Dichter»

STOCKER
Bücher & eBooks
Hertensteinstr. 44, Luzern
Luzern, Länderpark Stans
Mythen Center Schwyz

Die besten Storys

Wettbewerb Nicht weniger als 4595 Geschichten sind für den «Klub der jungen Dichter» 2016 eingegangen. Zur Themenauswahl standen «Wo die Liebe hinfällt» sowie ein Textanfang.

Bis 16. Dezember werden wir die besten Geschichten aus den Kategorien 5./6. Schuljahr, 7. bis 9. Schuljahr und ab 10. Schuljahr veröffentlichen. Alle bisher publizierten Texte finden Sie unter www.luzernerzeitung.ch/dichter.

Als Vorjuroren arbeiteten Studentinnen und Studenten der Pädagogischen Hochschule Luzern.



Die Bekanntgabe der Preisträger erfolgt in der Ausgabe vom 17. Dezember. Im März 2017 wird eine Auswahl der Geschichten professionell vertont in der Sendung «Zambo» von Schweizer

Radio SRF ausgestrahlt. Alle Teilnehmer erhalten einen Preis. Der Versand erfolgt bis Ende Jahr.

Wir bedanken uns bei allen Autorinnen und Autoren, ihren Angehörigen und den Lehrpersonen, die sie begleitet haben. Der Wettbewerb wird unterstützt von:

PH LUZERN
PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE

STOCKER
Bücher & eBooks

AUVISO
audio visual solutions

SRF Schweizer Radio und Fernsehen

